

Lektion 3: ὅτι-Satz und Acl; Satzzeichen; Akzente; Proklise und Enklise

3.1 ὅτι-Satz und Acl

Bisher hatten alle unsere Sätze ein Subjekt im Nominativ und ein finites Prädikat. "Finit" bedeutet "einer grammatischen Person zugeordnet" (ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie). Ein In-finitiv ist, wie der Name schon sagt, nicht finit. Ein Beispiel für einen finiten Hauptsatz und einen ebenso finiten Nebensatz:

Ὁ φιλόσοφος λέγει, ὅτι **ὁ κόσμος** **ἐστὶ** καλός.

Im Nebensatz geht es aber auch anders:

Ὁ φιλόσοφος λέγει **τὸν κόσμον** **εἶναι** καλόν.

Das Subjekt des Nebensatzes ist in den Akkusativ und das Prädikat in den Infinitiv getreten. Genauso definieren wir:

Ein Acl (*Accusativus cum Infinitivo*, *Akkusativ mit Infinitiv*) ist ein Nebensatz bzw. nebensatzwertiger Ausdruck, in der das Subjekt im Akkusativ und das Prädikat im Infinitiv steht. Ein Acl ist immer ein Objekt- oder Subjektsatz.

Das gibt es im Deutschen auch, nämlich nach einigen Verben der Wahrnehmung:

„Ich höre **sie singen**.“ (WEN ODER WAS höre ich? Dass **sie singt**.)

„Ich sah **ihn Brötchen kaufen**.“ (WEN ODER WAS sah ich? Dass **er Brötchen kaufte**.)

Im Griechischen steht ein Acl am häufigsten bei Verben des **Sagens**, **Glaubens** und **Wollens** sowie bei **unpersönlichen Ausdrücken**¹. Diese Verbgruppen stehen im Deutschen nicht mit Acl (# „Ich will **ihn Brötchen kaufen**“ geht nicht). Deshalb übersetzen wir einen griechischen Acl mit einem „dass“-Satz ("Er glaubt, dass du hier bist") oder einer indirekten Rede im Konjunktiv ("Sie sagte, sie sei zu Hause").

Achtung: Nicht jede Kombination von Akkusativ und Infinitiv ist ein Acl. Prüfe, ob der Akkusativ auch wirklich das *Subjekt* zum Infinitiv ist und nicht etwa ein Objekt oder ein anderes Satzglied.

Beachte beim Umwandeln eines ὅτι-Satzes in einen Acl, dass du nicht nur das Subjekt in den Akkusativ setzen musst, sondern auch alles, was zu ihm kasus-kongruent ist, d. h. adjektivische (später auch partizipiale) Attribute, Prädikatsnomina und Prädikativa.

Übersetze mit ὅτι-Satz und Acl; bestimme, was im Akkusativ stehen muss und warum!

1. Du glaubst, dass das Kind sich freut.
2. Das Kind sagt, dass viele Sterne am Himmel sind.
3. Die Menschen sagen, dass die Philosophen weise sind.
4. Ich glaube, dass du mein Buch hast.
5. Der Philosoph glaubt, dass die Sterne am (ἐν) Himmel Seelen haben.

¹ Ein unpersönlicher Ausdruck ist ein Prädikat, dessen Subjekt kein Nomen oder Nominalausdruck ist, sondern z. B. ein Subjektsatz oder Infinitiv: "Was du getan hast, *ist schön*". "*Es ist nötig*, zu handeln". (Das "es" ist lediglich ein Platzhalter für das nachgestellte eigentliche Subjekt.) Ein Acl bei einem unpersönlichen Ausdruck ist also ein Subjektsatz bzw. subjektwertig: WER ODER WAS ist nötig? WER ODER WAS ist schön?

Wenn das Subjekt des AcI dasselbe ist wie im übergeordneten Satz, steht ein **einfacher Infinitiv ohne A**; das Subjekt zum Infinitiv bleibt im Nominativ stehen:

6. Der Philosoph glaubt, weise / ein Weiser zu sein.
7. Du behauptest (= sagst), ein guter Lehrer zu sein.
8. Du sagst, dass du mein Buch hast.

Wenn das Verb, das den AcI auslöst, ins Passiv fällt, entsteht ein **NcI**:

9. # Der Philosoph wird geglaubt, weise zu sein ("wird geglaubt": νομίζεται). Kein deutscher Satz, aber im Lateinischen und Griechischen funktioniert es. Probiere es aus!

Formuliere umgekehrt zum AcI um; verwende λέγουσι "die Leute sagen" = "man sagt" und νομίζουσι "man glaubt":

10. Ὁ φιλόσοφος λέγεται σοφὸς εἶναι. Λέγουσι ...
11. Ὁ Κροῖσος νομίζεται πλούσιος εἶναι. Νομίζουσι ...

3.2 Die griechischen Satzzeichen

Deutsch	Griechisch	Anmerkung
,	,	
. und !	.	Es gibt im Griechischen kein Ausrufezeichen.
;	·	Griechisch: Hochpunkt. Das ist so etwas schwer zu erkennen; im Text ist es leichter.
:	·	
?	;	Für uns besonders ungewohnt – gut einprägen!

3.3 Die wichtigsten Akzentregeln

Regeln 1-5 sollte jeder kennen:

1. Jedes Wort hat normalerweise genau einen Akzent. Die Akzente sind: Akut ´, Gravis ` und Zirkumflex ˆ. Ein Akzent kann nur auf einer der drei letzten Silben stehen: θεός, ψυχῶν, οἰκία, σελήνη, φιλόσοφος.
2. Ein Zirkumflex kann nur auf den letzten beiden Silben und nur auf langen Vokalen/Diphthongen stehen: ψυχῶν, σελήνη, βᾶινε.
3. Akut und Gravis können auf kurzen und langen Vokalen und Diphthongen stehen: σοφός, σελήνη, παιδεύω. Der Gravis ist eine Variante des Akuts auf der letzten Silbe. Ein Akut wird zum Gravis, wenn direkt ein weiteres Wort folgt. Vor Satzzeichen und wenn das Wort alleine steht wie im Wörterbuch, bleibt der Akut stehen.
4. Ist die letzte Silbe lang, kann der Akzent nicht mehr auf der drittletzten Silbe stehen. Stell es dir so vor, dass die lange letzte Silbe eine Art Schwerkraft ausübt und den Akzent nach hinten zieht: ἄνθρωπος, ἀνθρώπου, ἀνθρώπῳ, ἄνθρωπον...
5. Finite Verbformen werden normalerweise so weit wie möglich vorn betont: ἐκβάλλεις, ἔκβαλλε.

Regeln 6-7 sind nur für die gedacht, die es genauer wissen möchten oder sich über bestimmte Phänomene bei der Akzentsetzung wundern:

6. Ist die letzte Silbe lang, kann ein Akzent auf der vorletzten Silbe nur ein Akut sein: μήλον, aber μήλων.
7. Ist die letzte Silbe kurz und die vorletzte lang und betont, muss der Akzent ein Zirkumflex sein: μήλον, σελήνη. (Die Deklinations-Endungen -αι und -οι sind tatsächlich kurz, s. Lektion 1!)

3.4 Proklise und Enklise

Einige Wörter tragen keinen eigenen Akzent oder versuchen, diesen an ein benachbartes Stützwort abzugeben. Solche Wörter heißen "**proklitisch**" ("vorwärtsgelehnt") oder "**enklitisch**" ("rückwärts) angelehnt").

Proklitika sind:

- die Präpositionen ἐν, εἰς, ἐκ/ἐξ,
- die Artikel ὁ, οἱ, ἡ, αἱ,
- die Verneinung οὐ/οὐκ/οὐχ (Ausnahme: am Satzende ist οὐ betont),
- die Konjunktionen εἰ ("wenn") und ὡς ("wie", "dass", "sodass").

Enklitika sind:

- der ganze Indikativ Präsens der Kopula εἶμι und von φημι "sagen", außer der 2. Pers. Sg.,
- die Konjunktion τε ("und"),
- die Partikeln γε ("wenigstens", "sogar", "wirklich"...), τοι, περ (verstärkend),
- die unbetonten Personalpronomina μου, μοι, με; σου, σοι, σε; οὐ, οἱ, ἐ (kurz für αὐτοῦ, αὐτῶ, αὐτόν),
- das Indefinitpronomen τις, τι ("irgendein(e)r"), "irgendetwas") in allen Formen,
- die Indefinitadverbien που ("irgendwo"), ποι ("irgendwohin"), ποτε ("irgendwann") u. a.

- ❖ Klitikon und Stützwort bilden eine Lauteinheit und brauchen so zusammen oft nur *einen* Akzent. Manchmal muss aber ein zweiter Akzent hinzutreten. Denn wie bei einzelnen Wörtern muss bei einer solchen Lauteinheit *auf einer der letzten drei Silben ein Akzent stehen*. Das kann auch ein Klitikon treffen!
- ❖ Wenn zweisilbige Enklitika einen Akzent tragen *müssen*, steht er auf der zweiten Silbe: ἐστίν, ἐσμέν...
- ❖ Wenn auf ein Pro- oder Enklitikon ein Enklitikon folgt, wird das erste zum Stützwort und muss einen Akzent tragen: Τὸ βιβλίον **μοῦ ἐστιν** ἐν τῇ οἰκίᾳ. So können sogar kleine Ketten von Enklitika entstehen.

Das Folgende ist nur für besonders Interessierte gedacht. Für das Graecum musst du dir diese Regeln nicht merken. – SW bedeutet "Stützwort", E bedeutet "Enklitikon".

1. SW auf der letzten Silbe betont: SW ändert einen Gravis zum Akut, E trägt keinen Akzent:
ἡ ψυχὴ μου – τῆς ψυχῆς μου – ὁ οὐρανός ἐστι καλός
2. SW auf der drittletzten Silbe betont oder auf der vorletzten mit Zirkumflex betont: SW bekommt einen zusätzlichen Akut auf der letzten Silbe, E trägt keinen Akzent, wie in Fall 1:
ὁ φιλόσοφος ἐστὶ σοφός – τὸ μῆλόν μου – τὸ μῆλόν ἐστι καλόν
3. SW auf der vorletzten Silbe mit Akut betont: E trägt keinen Akzent, wenn es einsilbig ist: ἡ οἰκία μου
E trägt einen Akzent, wenn es zweisilbig ist: ἡ οἰκία ἐστὶ καλή.

Setze die Akzente richtig. Die Stützwörter sind mit ihrem natürlichen Akzent angegeben.

1. Τὰ ἄστρα ἐν τῷ **οὐρανῷ ἐστιν**. / Τὰ ἄστρα ἐν τῷ **κοσμῷ ἐστιν**. ὁ οὐρανός, ὁ κόσμος
2. Ὅράω τὸ **βιβλίον σου**. τὸ βιβλίον
3. Ἄγω τὰ **ζῶα μου** εἰς τὸν ποταμόν. τὸ ζῶον
4. **Ὅ γε ἥλιος ἐστι** καλός. ὁ ἥλιος
5. **Εἰ γε μοι ἐστι τις** ἀγαθός φίλος, χαίρω. εἰ (proklitisch!)